

Die noch ungewohntere Anbetung V7-9

Am Ende dieses Psalmes formulieren die Beter schonungslos ihre derbsten Wünsche der Vernichtung für alle, die ihnen so viel Leid zugefügt haben. Damit überlassen sie sich mit all ihren ausgesprochenen Gedanken und Gefühlen ihrem Gott. Dies ist völlige Hingabe an Gott, die auch, oder gerade all meine Unmöglichkeiten einschliesst. Es ist Anbetung in aller Menschlichkeit, Anbetung, die sich Gott ganz zumutet.

Ob wir noch Schritte des Glaubens vor uns haben, die uns dazu befähigen, uns Gott ganz zuzumuten?

Und doch erklingt ein Lied

Aus dem «liedlosen» Psalm wird doch zuletzt ein Lied. Ein Lied der Tränen, des Zweifels, des Glaubens, der Not und Anfechtung. Indem dieser Psalm entsteht, findet er Eingang zum Buch der Psalmen, wird vertont und gebetet. Er gehört seit Jahrtausenden zum jüdischen Gottesdienst. Er wird zum Lied, das «sich den Kummer vom Herzen singt» (Scheffbuch).

Welche Lieder helfen mir, den Kummer vom Herzen zu singen? Vielleicht bräuchten wir Christen heute vermehrt Lieder, die aus den Tiefen des Lebens geboren sind?

In herzlicher Verbundenheit

Manfred Tanner

Übersicht nächste 2 Wochen (Auswahl)

Datum	Zeit	Anlass
Di, 09.09.	20.00 Uhr	Gebetsabend
Fr, 12.09.	20.00 Uhr	Jugendgruppe: Bible Lounge
Sa, 13.09.	09.00 Uhr	Dankesbrunch für alle
	14.00 Uhr	Royal Rangers
So, 14.09.		KEIN Gottesdienst
Di, 16.09.	14.00 Uhr	Seniorentreff
Fr, 19.09.	09.00 Uhr	Krabbelgruppe
So, 21.09.	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Barbara Joss



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch

Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen

07. September 2025

Serie: Beten mit den Psalmen (43)

Thema: Beten mitten im Gefühlschaos

Text: Psalm 137

Ziel: Wir erlauben uns, allen Gedanken und Gefühlen vor Gott Raum zu geben!

1 «An den Strömen Babels sassen wir und weinten, indem wir an Zion dachten. 2 An den Weiden dort hingen wir unsere Harfen. 3 Die Zwingherren verlangten zwar von uns Lieder. Unsere Quäler verlangten Freudenlieder: Singt uns eins von den Zionliedern. 4 Wie sollten wir des Herrn Lied auf fremdem Boden singen?

5 Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, so versage meine Rechte.

6 Kleben möge meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich nicht erhebe Jerusalem auf den Gipfel meiner Freude.

7 Gedenke, Herr, den Söhnen Edom den Tag von Jerusalem, als sie (zu unseren Gegnern) sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin. 8 Tochter Babels, du Unglückselige, wohl dem, der dir vergilt für das, was du uns getan. 9 Wohl dem, der deine Kindlein fasst und an den Felsen zerschmettert.»

Die Bedeutung der Rache psalmen

Psalm 137 ist in der Nähe der sogenannten Rache- oder Fluchpsalmen angesiedelt. Verschiedene Ausleger zählen ihn sogar dazu. Nach unserem Empfinden scheinen Rache psalmen oft nicht (oder nicht recht) zum Glauben an einen liebenden und barmherzigen Gott zu passen. Deshalb lassen wir sie gerne aussen vor, oder argumentieren, das sei halt Altes Testament. Genauer betrachtet zeugen aber Rache psalmen vom Vertrauen in Gott, das sich getraut, alle Gedanken und Gefühle vor ihm loszuwerden. Sie sind eine Einladung, nichts, aber auch gar nichts vor Gott zu verschweigen. Besonders Menschen, die viel Ungerechtigkeit erleben, finden Trost in ihnen.

Wenn jegliches Lied verstummt V 1-2

Zu jeder Zeit gehörten Lieder zum menschlichen Leben. Sie drücken Sehnsüchte, Lebensfreude, auch Leid und Trauer aus. Musik ist die Gabe, Herzen in der Tiefe zu erreichen.

Das jüdische Volk hat alles verloren, ihre Heimat, ihren Tempel, gebaut für ihren Gott, ihre Häuser. Alles liegt in Trümmern. Viele Erwachsene und Kinder sind brutal umgekommen. Nun befinden sie sich schon jahrelang ihrer Freiheit beraubt in Babylon.

Verstummt ist jedes Lied. Alle weinen hemmungslos. Die Instrumente hängen in den Weiden, als Zeichen, dass sie ausserstande sind, Lieder der Hoffnung zu singen.

Wer mit Gott lebt kann auch durch Zeiten gehen, in denen nur noch Platz für Tränen ist und es unmöglich scheint, je wieder in ein Lied einzustimmen.

Kann und darf dies auch zu einem wachsenden Glauben gehören? Hat auch dies in meinem christlichen Welt- und Lebensbild Platz?

Dem Druck von aussen widerstehen V 3

Die «Zwingherren» aber verlangen von den niedergeschlagenen Juden, dass sie Lieder singen, die die Freude über Ihre Heimat und ihren Gott ausdrücken. Damit wollen sie die Juden gezielt demütigen. Die Juden aber wissen, wenn sie diese Lieder singen würden, wäre dies eine fromme Show, die sie und ihren Gott bloss lächerlich machen würde. Schliesslich hat Gott nicht eingegriffen und unterlag scheinbar der Grossmacht Babylon. Für die Babylonier Beweis genug, dass dieser Gott nicht existiert. Für die Juden aber viel Grund

zum Zweifel und zur Anfechtung. Deshalb verweigern sie sich und lassen sich nicht dazu zwingen. Ehrlichkeit ist ihnen wichtiger als fromm getarntes Schauspiel.

Ob Anbetungszeiten, die wir heute pflegen, manchmal auch zum Druck und «Zwang» werden können? Ob wir Christen heute eine einseitige, manchmal auch einengende Vorstellung haben, was Anbetung und Lob bedeuten?

Die ungewohnte Anbetung V4-6

Es ist bezeichnend, dass mitten im gemeinsamen Weinen und aller Trostlosigkeit der Psalm vom «wir» zum «ich» wechselt. Es folgt ein persönliches Bekenntnis. Damit wird angedeutet, dass nicht alle glaubenden Menschen, die in schwere Zeiten geraten, sich automatisch für dieses Bekenntnis entscheiden. In unseren Worten lautet dieses Bekenntnis: «Würde ich den Ort wo ich zu Hause bin, d.h. meinen Gott je vergessen, dann soll nie mehr ein Lied der fröhlichen Anbetung über meine Lippen kommen». Anders ausgedrückt: « Auch wenn ich voller Trauer und Zweifel bin, weder Weg noch Möglichkeit sehe, wie mein Leben weitergehen soll: Ich kann und will den Gott, der mir so rätselhaft erscheint, trotz allem nicht vergessen. Deshalb bin ich gewiss, dass ich eines Tages ein Lied auf ihn singen werde, das voller Freude ist!»

Damit wird Anbetung zum schmerzhaften, hartnäckigen Bekenntnis: «Einmal werde ich wieder frei und fröhlich meinen Gott loben, weil er trotz allem mein Gott bleibt!»

Gerade das Buch der Offenbarung öffnet uns den Blick für diese tränenreiche, sehnsüchtige Anbetung. Niemand von uns weiss, ob uns in Zukunft Tränen erspart bleiben und welche Prüfungen des Glaubens vielleicht auf uns warten. Aber eines Tages bricht die neue Welt Gottes herein. Das «neue Jerusalem» wird Wirklichkeit. Dann wird Gott als erste Handlung alle Tränen von unseren Augen abwischen (Offbarung 21,4). Dann wird der Lobgesang in ungeahnten Tönen, in ungeahnter Leichtigkeit beginnen!

Ob uns diese Art der Anbetung vertraut ist, die sich in diesem sehnsüchtigen Warten auf Gottes neue Welt ausdrückt, auch dann, wenn kein Lied mehr über unsere Lippen kommen will?